

1. Adventssonntag – Lesejahr B – 29.11.2020

Wir beginnen unseren Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Einführung

Heute beginnen wir die Adventszeit.

Wir zünden die erste Kerze am Adventskranz an.

Eine Kerze anzünden bedeutet: Ich sehe etwas!

Es ist nicht mehr dunkel.

Ihr Licht lässt mich an den Schöpfungsmorgen denken.

Gott sprach: Es werde Licht, und es ward Licht!

Gebet

Guter Gott, heute beginnt die erste Woche im Advent.

An vielen Tagen gehen wir auf Weihnachten zu.

Wir danken dir für jeden neuen Tag, den wir erleben.

Besonders danken wir dir für all das Helle und Gute, was uns begegnet.

Wir wollen in dieser Woche besonders darauf achten.

Dazu segne und begleite uns. Amen!

Lied – GL 223, 1: Wir sagen euch an den lieben Advent



'K' 1 Wir sa - gen euch an den lie - ben Ad - vent.
Wir sa - gen euch an eine hei - li - ge Zeit.



Se - het, die er - ste Ker - ze brennt.
Ma - chet dem Herrn den Weg be - reit.

'A' 1-4 Freut euch, ihr Chri-sten, freu - et euch
sehr! Schon ist na - he der Herr._____

T: Maria Ferschl 1954, M: Heinrich Rohr 1954

Gebet

Gott aller Welt, du bist da – auch wo wir dich nicht sehen und unser Blick verstellt ist.

Hilf uns, das Dunkle in uns zu überwinden. Nimm von uns die Angst, uns zu verlieren. Gib uns den Mut, uns auf dich einzulassen, wenn uns auch vieles ungewiss scheint.

Mach uns bereit, aus deiner Kraft und in deinem Licht zu leben, damit dein Reich wachse in uns und überall. Darum bitten wir dich durch deinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt, heute und in Ewigkeit. Amen.

Lesung aus dem Buch Jesaja.

Jes 63,16 b-17.19b;64,3-7

Du, HERR, bist unser Vater, „Unser Erlöser von jeher“ ist dein Name. Warum lässt du uns, HERR, von deinen Wegen abirren und machst unser Herz hart, sodass wir dich nicht mehr fürchten? Kehre zurück um deiner Knechte willen, um der Stämme willen, die dein Erb-
besitz! Hättest Du doch den Himmel zerrissen und wä-
rest herabgestiegen, sodass die Berge vor dir erzitter-
ten.

Seit Urzeiten hat man nicht vernommen, hat man nicht gehört; kein Auge hat je einen Gott außer dir gesehen, der an dem handelt, der auf ihn harrt. Du kamst dem entgegen, der freudig Gerechtigkeit übt, denen, die auf deinen Wegen an dich denken.

Siehe, du warst zornig und wir sündigten; bleiben wir künftig auf ihnen, werden wir gerettet werden.

Wie ein Unreiner sind wir alle geworden, unsere ganze Gerechtigkeit ist wie ein beflecktes Kleid. Wie Laub sind wir alle verwelkt, unsere Schuld trägt uns fort wie der Wind.

Niemand ruft deinen Namen an, keiner rafft sich dazu auf, festzuhalten an dir. Denn du hast dein Angesicht vor uns verborgen und hast uns zergehen lassen in der Gewalt unserer Schuld. Doch nun, HERR, du bist unser Vater. Wir sind der Ton und du bist unser Töpfer, wir alle sind das Werk deiner Hände.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 554, 1: „Wachet auf“, ruft uns die Stimme



1 „Wa - chet auf“, ruft uns die Stim - me
Mit - ter - nacht heißt die - se Stun - de;
der Wäch - ter sehr hoch auf der Zin - ne,
sie ru - fen uns mit hel - lem Mun - de:
„wach auf, du Stadt Je - ru - sa - lem.“
„Wo seid ihr klu - gen Jung - frau - en?
Wohl - auf, der Bräutigam kommt, steht auf, die
Lam - pen nehmt. Hal - le - lu - ja. Macht euch be - reit
zu der Hochzeit, ihr müs - set ihm ent - gegen - gehn.“

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

Mk 13,33-37

In jener Zeit, sprach Jesus zu seinen Jüngern: Gebt Acht und bleibt wach! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist.

Es ist wie mit einem Mann, der sein Haus verließ, um auf Reisen zu gehen: Er übertrug die Vollmacht seinen Knechten, jedem eine bestimmte Aufgabe; dem Türhüter befahl er, wachsam zu sein.

Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt, ob am Abend oder um Mitternacht, ob beim Hahnenschrei oder erst am Morgen. Er soll euch, wenn er plötzlich kommt, nicht schlafend antreffen.

Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Seid wachsam!

**Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!
Lob sei dir, Christus!**

IMPULS: Pfarrer Johannes Ehrenbrink

Liebe Leserinnen und Leser!

Das heutige Evangelium, mit dem der Advent und das Markus-Lesejahr B beginnt, ist kurz, aber nicht weniger als viermal wird den Hörern durch Jesus ans Herz gelegt: „Seid wachsam, denn ihr wisst nicht, wann euer Herr kommt!“

Wer sich in der Geschichte des frühen Christentums ein wenig auskennt, weiß, dass diese Mahnung mit der verbreiteten Naherwartung Christi zusammenhängt. Man rechnete mit einem baldigen Ende der Welt und dem Erscheinen Christi zum Endgericht. Man erwartete dieses Ereignis noch zu eigenen Lebzeiten. Die Gemeindeleiter gaben sich Mühe, ihre Schwestern und Brüder auf dieses Ereignis einzustimmen und für die Begegnung mit ihrem Herrn geistig „wach zu halten“.

„Seid wachsam! Nehmt eure Verantwortung wahr und erfüllt gewissenhaft die euch übertragenden Aufgaben!“ Das klingt in den Ohren des heutigen Menschen, der sich ohnehin häufig überlastet und unter Druck fühlt, nicht gerade einladend; besonders nicht heute, zu Beginn der Adventszeit, in der man herkömmlicherweise eher zu Sammlung und Besinnung aufgerufen wird. Hat uns – so kann man fragen – die Liturgie nichts anderes zu bieten als das, was wir das ganze Jahr über in unserer Leistungsgesellschaft hören: Aufforderungen zur Tüchtigkeit, zur Nutzung unserer Chancen, zur Anspannung aller Kräfte?

Nun, gar so eindeutig ist die Aussage unseres Textes gar nicht! Im Markusdom in Venedig gibt es ein Mosaik des Hl. Markus. Es zeigt den Mann, dem wir unser heutiges Evangelium (und die meisten Evangelienstellen des kommenden Kirchenjahres) verdanken: Den heiligen Markus. Und was tut er? Er sitzt in einem Boot und schläft. Aber während er äußerlich untätig ist – so weiß es die Legende –, spricht ein Engel Gottes zu ihm und inspiriert ihn zu seinen Predigten und Schriften.

So kommentiert der Evangelist durch sein Verhalten, wie er die von ihm empfohlene „geistige Wachheit“ verstanden wissen will:

Es gibt (sagt er) eine hektische Aktivität, die mit der Wachsamkeit, die ich meine, überhaupt nichts zu tun hat. Man kann sich mit Arbeit betäuben, man kann sich in Betriebsamkeit stürzen, um gerade nicht wach werden zu müssen. Wachsein für Christus schließt Ruhe und Sammlung nicht aus, sondern ein. Erst wenn der Mensch zu sich selber kommt, wacht er auf für Gott und seine Berufung als Jünger Christi. Und je mehr einer zu seinem eigentlichen (d. h. ihm von Gott zgedachten) Wesen findet, desto mehr gibt er Christus Raum in seiner Seele; desto mehr wird er (wie ein Missionar und Evangelist) zum Wegbereiter Christi für

alle, die nach einem Erlöser verlangen, ihn in Christus aber noch nicht gefunden haben.

„Seid wachsam, denn der Herr ist nahe!“ Der in sich gekehrte (besser: auf den „inneren Christus“ hörende) Markus des Mosaiks weiß, wovon er spricht. Er hat (so belehren uns die Fachleute) den geschichtlichen Christus nicht erlebt, war kein Augen- und Ohrenzeuge seiner Taten und Worte. Aber er hat aus den Erlebnisberichten der „echten“ Apostel (vor allem des heiligen Petrus) die geistige Gestalt seines Meisters kennen gelernt und in sich aufgenommen. Er wurde begeistert von diesem Jesus, der sich nicht mit den Gegebenheiten abfand und überzeugt war, dass sich zum Wohle der Menschen etwas bewegen ließ. So wurde er fähig, und darin sah er seine Berufung, für andere (vor allem für Heidenchristen) ein Evangelium zu schreiben, in dem er Jesus den Menschen nahebringen wollte.

Der Markus des Mosaiks ist bei seinem Herrn. Er denkt wohl nicht an den Untergang der Welt und die Wiederkunft Christi auf den Wolken. Was andere in kosmischen Ergebnissen suchen, besitzt er längst: die Ankunft Christi. Indem er uns heute zur „Wachsamkeit“ auffordert, will er uns teilnehmen lassen, an seiner Gotteserfahrung und Christusbeziehung. Er will uns mitnehmen auf einen spannenden Weg. Er will uns zu adventlichen Menschen machen, Menschen, die offen sind für die Zukunft und für das, was auf sie zukommt.

Nichts ist dem christlichen Glauben gefährlicher als die Macht der Gewohnheit. Nichts ist lähmender als die Ruhigstellung der christlichen Hoffnung, der Verlust von Spannkraft und Neuigkeit.

„Wir verkünden keine gute Nachricht, weil das Evangelium keine Neuigkeit mehr für uns ist, wir sind daran

gewöhnt, es ist für uns eine alte Neuigkeit geworden,“ so sagte jemand in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts. (Madeleine Debrel), „wenn wir von Gott reden, bereden wir eine Idee, statt eine erhaltene, weiterverschenkte Liebe zu bezeugen.“

Es ist gut, dass es Zeiten gibt, in denen wir darauf gestoßen werden, dass das, was ist, was wir haben und leben, noch nicht alles ist, Zeiten, die unsere Hoffnungen und Sehnsüchte bewusst werden lassen und neu entfachen, Zeiten, die uns wach machen wollen. Die Adventszeit ist eine solche Zeit. Sie sagt uns:

- Verharrt nicht in alten Gewohnheiten. Lasst euch stören, anfragen, irritieren, lasst neue Erfahrungen zu, bleibt neugierig und überraschungsfreudig.
- Denkt daran: Gott hat noch etwas mit euch vor. Er will uns wieder neu seine Gegenwart schenken, uns auf überraschende Wege und zu neuen Begegnungen führen.
- Die Welt ist noch nicht fertig, wir sind noch nicht fertig (egal, wie alt wir sind), Veränderung ist möglich, Neues erwartet uns.
- Es gibt mehr als das, was wir im Moment erleben.
- Es gibt Wege aus dem Leid und der Trauer, aus dem Versagen und der Feindschaft.
- Es gibt endgültiges Glück, nicht mehr zu nehmende Gemeinschaft mit Jesus Christus.

Liebe Mitchristen, christlich sind Menschen, sind Gemeinden in dem Maße, in dem sie noch Hoffnung haben und vor Sehnsucht brennen. Der in sich versunkene Markus wird innerlich das Feuer geschürt haben, das Jesus in ihm entfacht hat. Er hat sich Jesus hingehalten, damit dieser ihn neu ergreifen kann. Der in sich versunkene, aber ganz wache und offene Markus ist ein starker Impuls am Beginn der Adventszeit. Amen.

Credo

Wir beten das Apostolische Glaubensbekenntnis.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Fürbitten

Gnädiger und gerechter Gott, wir kommen aus deiner Hand und in deine Liebe kehren wir wieder zurück. Im Vertrauen auf dich wollen wir unser Leben gestalten und dein Lob verkünden. Steh uns bei und höre unsere Bitten:

1. Für die Kirche, die weltweite Gemeinschaft und unsere Gemeinden vor Ort: Segne sie auf ihrem Weg durch diesen Advent, damit Weihnachten für alle ein wirkliches Fest des Lichtes werde. **Guter Gott, du Anfang und Ende der Zeit. – Wir bitten dich, erhöre uns!**

2. Für alle, die sich mühen, dass diese Adventszeit schön wird und guttut: Erfülle ihre Herzen mit deinem guten Geist, damit auch sie selber deinen Segen spüren. **Guter Gott, du Anfang und Ende der Zeit. – Wir bitten dich, erhöhe uns!**
3. Für alle, deren Arbeit nicht angemessen gewürdigt wird, gerade für jene, ohne deren Einsatz das Leben nicht gelingen kann und Schwache auf der Strecke bleiben: Bestärke alle Bemühungen, ihnen die gerechte Anerkennung zukommen zu lassen. **Guter Gott, du Anfang und Ende der Zeit. – Wir bitten dich, erhöhe uns!**
4. Für die in der Corona- Pandemie wirtschaftlich und finanziell Gebeutelten bitten wir dich: Hilf Staat und Gesellschaft, damit ihnen die nötige Unterstützung zuteilwird. **Guter Gott, du Anfang und Ende der Zeit. – Wir bitten dich, erhöhe uns!**
5. In der Stille, guter Gott, sagen wir dir unsere persönlichen Bitten: ... **Guter Gott, du Anfang und Ende der Zeit. – Wir bitten dich, erhöhe uns!**
6. Für unsere Verstorbenen bitten wir dich, besonders für diejenigen, die uns jetzt besonders fehlen. **Guter Gott, du Anfang und Ende der Zeit. – Wir bitten dich, erhöhe uns!**

Denn du, allmächtiger Gott, stärkst uns mit deinem belebenden Wort. So dürfen wir voller Hoffnung beten, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Schlussgebet

Guter Gott, gestärkt durch dein hoffnungsvolles Wort gehen wir in diese Adventszeit. Bleibe bei uns und stärke uns durch die freudige Erwartung deines Kommens. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Segen

So segne und begleite uns durch die vor uns liegende Adventszeit der Hoffnung schenkende Gott: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied – GL 218, 1+5: Macht hoch die Tür

1 Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,
es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich,
ein Heiland aller Welt zugleich,

der Heil und Le - ben mit_ sich bringt;

der - hal - ben jauchzt, mit Freu - den singt.

Ge - lo - bet sei mein Gott, _

mein Schöp - fer reich_ an Rat. _

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ, /
 meins Herzens Tür dir offen ist. /
 Ach zieh mit deiner Gnade ein, /
 dein Freundlichkeit auch uns erschein. /
 Dein Heilger Geist uns führ und leit /
 den Weg zur ewgen Seligkeit. /
 Dem Namen dein, o Herr, /
 sei ewig Preis und Ehr.

T: Georg Weißel [1623] 1642, M: Halle 1704

